

# Eine Audienz mit dem Publikum

Ensemble Zwischentöne: »Diskursiv-Konzerte«

1 P.S. der Redaktion: Realisierbar wurde das Projekt durch die Unterstützung des Hauptstadtkulturfonds und der Initiative Neue Musik Berlin, das Konzept entwickelte Bill Dietz, der auch die Leitung hat.

**N**eue Musik ist wohl die unpopulärste und am wenigsten verstandene Kunstform, die es gibt. Sollte dies, wie so oft behauptet, an dem hohen Anspruch der neuen Musik liegen? Liegt es am qualitativen Verfall der musikalischen Ausbildung? Liegt es an der bewussten Verachtung des Populären und Zugänglichen (im Adornoschen Sinne) dieser Kunstform? Wenn dies auch alles bis zu einem gewissen Grad zutreffen mag, so ist es doch unsere feste Überzeugung, dass noch andere Faktoren zur fragwürdigen Lage der zeitgenössischen Kunstmusik beitragen. Dass nämlich die Musik im Allgemeinen, im Gegensatz zu all den anderen Kunstformen, noch nicht mit ihrem kulturellen, institutionellen Status grundlegend zurechtgekommen ist. Neue und Kunst-Musik bleiben zu unterschiedlichen Graden den Auffassungen des Werkes und der autonomen Kunst des 19. Jahrhunderts verhaftet. Viele der progressivsten Positionen der neuen Musik vertreten nach wie vor die Haltung, dass Musik außerhalb von Bedeutung, jenseits von Sprache und Kultur Übergreifendem steht.

In einer Zeit wenn Worte wie »Vermittlung« und »Marketing« auf so vielen Lippen sind, sehen wir eine weitere Frage als notwendig an, nämlich: *Was haben wir eigentlich zu vermitteln?* Dürfen wir immer einfach weitermachen, als ob der grundsätzliche Wert der neuen Musik selbstverständlich wäre?

Das Ensemble Zwischentöne wird sich daher 2009 der Untersuchung eben dieser Probleme widmen; mit einer Reihe von Veranstaltungen, die – über das Jahr verteilt – in drei Phasen an vier exemplarischen Orten in Berlin stattfinden werden: im Berliner Konzerthaus, einem klassischen Ort der Musikrezeption; in der Sammlung Hoffmann, einer Privatwohnung, die dem Leben mit zeitgenössischer Kunst und ihrer Vermittlung gewidmet ist; im Haus der Kulturen der Welt, einer modernen Variante der klassischen Präsentationssituation und schließlich in der Galerie *7hours Haus 19*, einem »Off-Space« für Kunst und Musik.

Um den historischen Ballast der neuen Musik zu klären, halten wir es für absolut

16 notwendig, neue Veranstaltungs-Formen für

neue Musik zu entwickeln: Damit neue Musik nicht länger in ihren eigenen formalen Spielen und insularen Ritualen gefangen ist, sondern der es gelingt, am öffentlichen Diskurs teilzunehmen und die daher in der Lage ist, sich kritisch mit unserer heutigen Welt zu befassen.<sup>1</sup>

## Phase 1

konzentriert sich auf klassische und grundlegende Strukturen des Musizierens innerhalb, außerhalb, vor und nach dem Konzert.

### 1.1. *Musikclub des Konzerthauses, 28. Januar 2009*

Applaus – Publikum – Drei Pausen – Kopfhörer – Musik. Das Geschehen am Abend im Konzerthaus spiegeln wir im Musikclub nach. Das Konzert-Programm, das gleichzeitig im Großen Saal stattfindet, »übernehmen« wir: Der mexikanische Komponist Diego Armando Grossmann präsentiert ein »angeeignetes« Mozartstück zwischen *Haffner Serenade* und *Haffner Sinfonie*, der litauische Komponist und Künstler Arturas Bumšteinas spielt seine »audio-score« Klavierfassung der Performance von Joseph Beuys und Henning Christiansens (1973), die auf Felix Mendelssohn-Bartholdys *Schottischen Sinfonie* basiert. Dazu kommt das Publikum, Applaus und drei Pausen: Erik Saties *entr'acte symphonique* (1924) und eine für das Ensemble Zwischentöne aufgeschriebene Pause des amerikanischen Komponisten Christopher DeLaurenti. Für die eigentliche Generalpause des Hauses bieten wir unserem Publikum die Möglichkeit, diese Pause genauer anzuhören und zu betrachten, entweder mit Peter Ablingers *Weiss/Weisslich 36* (1999), Kopfhörer mit eingebauten Mikrofonen, die, was immer man auch hört, verstärken oder mit einfachem Ohropax.

### 1.2. *Sammlung Hoffmann, 31. Januar 2009*

Ein Empfang in der Privatwohnung und Kunstsammlung von Erika Hoffmann. Das Publikum wird durch die Sammlung geführt. Saties *Musique d'ameublement*, Kammermusik für das Einschlafen des Sonnenkönigs von Jean-Baptiste Lully und etwas andere Stücke vom London-Scratch-Orchestra-Mitbegründer Michael Parsons begleiten das Publikum auf seinem Weg. Nach der Führung hält Hanns-Werner Heister, Autor der einzigen ausführlichen Studie über das Konzert *Das Konzert: Theorie einer Kulturform*<sup>1</sup> einen Vortrag zum Thema *Wandelkonzert und Wandel der Konzertformen*. Zum Schluss gibt es Wein, Brot und weitere musikalische Begleitung.

1 Zwei Bände, erschienen im Florian Noetzel Verlag, Heinrichshafen 1983.

### 1.3. *Haus der Kulturen der Welt*, 6., 7. und 8. Februar 2009<sup>2</sup>

Bandrom Haus: 3 Situationen für 9 Musiker. Der norwegische Komponist Øyvind Torvund interessiert sich für die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Traditionen nicht geschriebener Musik (Volkstümliche Musik, Jazz, usw.) und neuer Musik. Seine Untersuchungen galten allen möglichen Gattungen. Über drei Tage präsentieren wir in einer Situation zwischen Performance, Installation und Probe Torvunds *Bandrom Haus* mit den Gästen Anna Lindal, Anders Fjørstøl, Håkon Stene und Yorgos Sapountzis.

## Phase 2

befasst sich mit dem historischen Verhältnis zwischen der klassischen Moderne, der Avantgarde und deren Hörerschaften.

### 2.1. *7Hours Haus 19*, 14. Juni 2009: VIDEO NACHT

Dokumentation von Arbeiten mit/über Musik von wichtigen Künstlern der 60er-Jahre: die Tänzerin und Filmemacherin Yvonne Rainers mit *ROS Indexical* (2007) – eine Tanzperformance, die sich mit der »skandalösen« Uraufführung von Strawinskys *Le Sacre du Printemps* beschäftigt, der bildende Künstler Dan Grahams mit *Performance and Stage-Set Utilizing Two-Way Mirror and Video Time Delay* (1983) – eine intersubjektive Performance-Situation, die für ein Stück von Glenn Brance entwickelt wurde mit Spiegelglas und Video, welche die Blicke des Publikums und der Spieler durchkreuzen. Das Videoprogramm umrahmen wir musikalisch mit h. w. Kochs *Portrait of the Audience* (2007).

### 2.2. *Werner-Otto-Saal des Konzerthauses*, 15. Juni 2009

Im »neutralen« black box-Saal im Konzerthaus treffen zwei Stille-Stücke auf zwei sehr unstillen historischen Aufführungen. In der ersten Hälfte trifft Dieter Schnebels *nostalgie* (1962), Solo für einen Dirigenten auf eine Rekonstruktion von Christian von Borries und dem Ensemble Zwischentöne: die Uraufführung von Karlheinz Stockhausens *Trans* (1971) inklusive Publikumsreaktionen. In der Pause gibt es noch einmal Peter Ablingers *Weiss/Weisslich 36* und Ohropax. In der zweiten Hälfte trifft die Rekonstruktion durch Bill Dietz und das Ensemble Zwischentöne von John Cages Milanesischer Aufführung von *Empty Words* (1973-1978) am 2. Dezember 1977 auf ein ganz anderes stilles Solo, diesmal für Publikum: Michael Pisasos *Space* (1994).

## Phase 3

beschäftigt sich mit unterschiedlichen Positionen, die neue Verbindungen zum und Vorstellungen vom Publikum und der Öffentlichkeit darstellen.

### 3.1. *7Hours Haus 19*, Ende Oktober 2009

Hier setzen wir eine laufende Kollaboration mit der amerikanischen Klangkünstlerin der ersten Generation, Maryanne Amacher fort. Mit einer »Mini-Serie« von Diskussionen und Performances versuchen wir, Amachers radikale Aufhebung des Hörens neu zu kontextualisieren. Statt nur als Vorläuferin oder Weggefährtin der gegenwärtigen Klangkunst, orten wir ihre Untersuchungen von ortsgebundener Akustik und psychoakustischen Illusionen, die die Grenzen zwischen realer und wahrgenommener Räumlichkeit und Klang verschwimmen lassen und ihre verschiedenen alternativen Grundstrukturen zum Werkkonzept (*Sound Characters*) in einen breiteren Kunstkontext stellen, neben u. a. der Gutai-Gruppe, die *Internationale Situationniste* und Künstler wie James Lee Byars.

### 3.2. *Sammlung Hoffmann*, 31. Oktober 2009

Der Dirigent, Komponist und Produzent Christian von Borries »beschäftigt sich mit audio branding klassischer Musik«. Von Borries, einer der einzigen Musiker der nicht nur in der Welt der neuen Musik, sondern fast eher in gegenwärtigen Kunstkontexten zu Hause ist (ein eingeladener Künstler bei der Documenta XII) hat es geschafft, mit seinen »Psychogeografien« und den *MusikMissbrauch*-Serien<sup>3</sup> neue Musik und öffentliche Debatten in den Medien zu verknüpfen. Für das halbprivate Setting der Sammlung Hoffmann konzipiert, präsentieren wir Christian von Borries' *LIEDERABEND, sampling 200 Jahre deutscher Romantik* mit dem Komponisten als Sänger.

### 3.3. *Kleiner Saal des Konzerthauses*, 1. November 2009

Zum Abschluss geht es zurück ins Konzerthaus, diesmal in den klassischen Kammermusiksaal. Wir beginnen mit einem Vortrag des Öffentlichkeits- und Quertheoretikers aus Yale, Professor Michael Warner<sup>4</sup>. Es folgt ein Performance der Choreografin Antonia Baehr und den Musikerinnen Sabine Ercklentz und Andrea Neumann mit dem Ensemble Zwischentöne. In der Pause gibt es zum letzten Mal Peter Ablingers *Weiss/Weisslich 36* und Ohropax. Schließlich zeigen wir Sharon Lockharts *Teatro Amazonas* (1999). ■

2 In Kooperation mit der von Ekkehard Ehlers und Björn Gottstein konzipierten und organisierten *Audio Poverty*-Konferenz (6.-8. 2. 2009).

3 Vgl. Christian von Borries, *musikmissbrauch.org*, in: Positionen 50, S.19-22.

4 Autor von *Publics and Counterpublics*, Zone Books, 2002.